



## **FAQ: Gästeliste, Sitzplan, Empfang**

### **Meine Familie zahlt mehr. Heißt das, wir können mehr Gäste einladen?**

Nicht unbedingt: Finden Sie frühzeitig einen guten Kompromiss. Es gibt nichts Schlimmeres, als mit den künftigen Schwiegereltern einen Streit darüber anzufangen, was Sie für Ihr Geld bekommen. Stammt Ihr künftiger Gatte aus einer Familie mit acht Kindern, und alle seine Geschwister haben je vier Kinder, die sie mitbringen wollen, können Sie sie vielleicht bitten, etwas mehr beizutragen, aber bestrafen Sie sie nicht für ihren reichen Kindersegen.

### **„Kann ich jemanden mitbringen?“ – Wo ist die Grenze?**

Die Regel, dass nur verheiratete Paare gemeinsam eingeladen werden, ist überholt, fürchterlich drakonisch und belastet die Freundschaft. Nichtsdestoweniger kann keine wahre Freundin, kein wahrer Freund erwarten, dass Sie ab 100 € aufwärts für ihre oder seine aktuelle „Flamme“ investieren, an deren Namen Sie sich nicht einmal erinnern können (und sie sich nicht an Ihren). Um dies zu vermeiden, sollten Sie alle eingeladenen Gäste namentlich ansprechen: „Mara Müller und Max Muster“ bei einem etablierten Paar oder einfach „Mara Müller“, wenn Sie einen Soloauftritt möchten. Lässt das Budget ausreichend Spielraum, fragen Sie doch einzelne Freunde ganz offen, ob es jemanden gibt, den sie gern mitbringen möchten, und geben zugleich vorsichtig zu bedenken, dass die Gästeliste schon ziemlich voll ist. Dies sollte alle – außer die Allertaktlosesten – abschrecken, auch wenn Sie damit einen Stich ins Wespennest riskieren.





## **Ich möchte ein paar Kollegen einladen, aber nicht alle. Und: Muss ich meine Chefin/meinen Chef einladen?**

Schicken Sie eine Liste mit den Namen der anderen Gäste vom Arbeitsplatz an alle eingeladenen Kollegen, damit diese wissen, wem gegenüber sie sich diskret verhalten müssen. Die Chefin oder den Chef einzuladen kann eine heikle Angelegenheit sein, bedenken Sie daher, wie weit ihr Verhältnis geht. Wenn Sie gemeinsam Ihre Geburtstage feiern und sich häufig zum Mittagessen treffen - kein Problem. Falls nicht, wird ihre oder seine Einladung wahrscheinlich für alle Beteiligten eher schwierig sein. Schafft er oder sie den Sprung, platzieren Sie Ihre befreundeten Kollegen nicht an einem eigenen Tisch, an dem Chef oder Chefin den Vorsitz führt: Es gibt keinen größeren Stimmungstörer als bei einer feuchtfröhlichen Party makellosoes Benehmen und professionelle Haltung wahren zu müssen.

## **Ich möchte meine/meinen Ex einladen.**

Sprechen Sie offen mit Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin darüber und überlassen Sie ihm/ihr die Entscheidung. Wenn Sie auch nur den Hauch eines Zweifels spüren, lassen Sie es besser! Was Sie auch tun, vermeiden Sie ein kindisches (und zerstörerisches) „Wie du mir, so ich dir“.





## **Mein größter Albtraum ist, dass überdrehte Kinder die Feier kaputt machen.**

Sie sind in keiner Weise verpflichtet, Kinder zu Ihrer Hochzeit einzuladen - schließlich trifft man mit den ausgewählten Delikatessen auch nicht unbedingt den Kindergeschmack. Wenn Sie dies aber nicht von vornherein klarstellen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die Gäste ihre Kinder mitbringen. Teilen Sie den eingeladenen Gästen mit Nachwuchs schriftlich mit, dass Sie ihre Kinder sehr mögen, Sie jedoch keinen geeigneten Platz für Kinder zur Verfügung haben und auf ihr Verständnis hoffen. Empfehlen Sie ihnen gleichzeitig einen Babysitter- oder Betreuungsdienst in ihrer Nähe. Die meisten Eltern werden ihre Kinder zwar nicht in der Obhut Fremder lassen, aber für Ihr Gewissen ist es eine gute Sache.

## **Ich möchte ein paar Bekannte mit gewissen Talenten bitten, einen Job auf der Hochzeit zu übernehmen. Ist das unpassend?**

Wenn Sie in Bezug auf die Aufgaben, die sie übernehmen sollen (ob Fotografieren, Dekoration, Reden etc.), leicht neurotisch sind und es nicht lassen können, sie bis ins Detail zu managen, führt dies in den Monaten vor der Hochzeit nur zu Stress und allgemeiner Unzufriedenheit.

Wenn andererseits die Kosten nicht den Rahmen sprengen dürfen und Sie den Dingen gelassen entgegensehen, spricht nichts gegen ein „Engagement“. Erklären Sie, dass das Budget knapp ist, und fragen Sie an, ob sie ihre Dienste auch umsonst zur Verfügung stellen würden. Und sagen Sie ihnen klipp und klar, dass sie Ihre Gäste sind - keine Leiharbeitskräfte.





## **Muss ich wegen meiner B-Liste ein schlechtes Gewissen haben?**

Nein. Achten Sie nur darauf, dass Sie alle Gäste auf der A-Liste rechtzeitig einladen. Es wäre peinlich, wenn einige Ihrer Gäste die Einladung erst in der Woche (oder noch schlimmer, in der Woche nach) der Antwortfrist erhalten. Dafür gibt es dann keine Entschuldigung.

## **Braucht man Tischkarten bzw. einen Sitzplan?**

Mit Tischkarten vermeidet man großes Durcheinander und Tischnachbarn, die einander nicht grün sind. Platzieren Sie starrsinnige Wichtigtuer weit auseinander und geschiedene Eltern, die noch ihren Rosenkrieg austragen, an entgegengesetzten Enden des Tisches (mit einem angenehm extravaganen Mittelteil dazwischen und Ihrem friedliebenden Geistlichen in der Nähe). Oder lassen Sie jeden einen anderen Tisch mit Verwandten aus der jeweils eigenen Familie „unterhalten“.

Wie auch immer, setzen Sie sie nicht zusammen und hoffen Sie das Beste. Was die kein Gift verspritzenden Gäste angeht (auch Freunde genannt), haben Sie freie Hand. Vermeiden Sie lediglich, alle x-beliebig zu einer großen Gruppe zusammenzuwürfeln. Ein unglücklich gewählter Tisch funktioniert nicht und ist als solcher gleich zu erkennen.

Und wohin mit Großtante Klara? Platzieren Sie sie nahe am Mittelpunkt des Geschehens, in angemessener Entfernung zu den Toiletten und weit genug von den Lautsprechern entfernt, damit es sie nicht vom Stuhl haut, wenn der DJ die Bässe aufdreht.





## **Der Zweiertisch: Kitschig oder salonfähig?**

Wählen Sie für sich selbst einen kleinen Zweiertisch, so gehen Sie den Weg des geringsten Widerstands, aber - offen gestanden - wirkt dies befremdlich und wenig einladend: Ein Trend, der in die Festsäle der Achtzigerjahre mit ihren überladenen Hochzeitsfeiern gehört und den man besser nicht fortsetzen sollte. Wählen Sie lieber die traditionelle Lösung: Sie beide sitzen mit Ihren Eltern und engsten Angehörigen oder im Kreis der engeren Beteiligten (Trauzeugen, Brautjungfern, Blumenkindern, Eltern, Pfarrer...) an einem Tisch.

## **Wie hält man ungezügelter Benehmen am besten im Zaum?**

Es gibt nichts Schlimmeres, als einen angetrunkenen Gast, der auf Ihrem Empfang seine Volksreden halten will. Denken Sie über eine vorher abgesegnete und festgelegte Reihenfolge der Reden nach (sprechen Sie dieses ganz nebenbei bei der Vorbereitung an, um nicht als Kontrollfreak dazustehen). Es ist weder die Zeit noch der Ort für den Brautvater, die Gesellschaft mit einem belanglosen Frage- und Antwortspiel über Braut und Bräutigam in der Dialogtechnik des Sokrates zu überrumpeln. Sobald es geschmacklos wird oder Sie in eine Opferrolle geraten, springen Sie auf und rufen Sie ohne jeden Kompromiss zur Polonaise.





## **Was tue ich, damit sich alle meine Gäste willkommen fühlen?**

Das traditionelle Defilee vorbei an den Gastgebern ist aus genau diesem Grund entstanden: Versammeln Sie nach der Zeremonie alle an einer Stelle, geben Sie allen einen Kuss auf die Wange und überlassen Sie sich dann mit reinem Gewissen ganz dem schönsten Tag im Leben. Andererseits gibt es nichts Alberneres, als wenn sich bei einer zwanglosen Feier zwanzig Gäste anstellen, um ein zugegebenermaßen steifes und gekünsteltes Ritual zu absolvieren. Urteilen Sie selbst.

## **Ich möchte eine Themenhochzeit. Stören sich die Gäste daran?**

Die Lösung:

Wie legen Sie Ihr „Motto“ fest? Wenn Sie möchten, dass alle in Weiß erscheinen, ist das kein großes Problem. Wenn Sie Gäste bitten, sich im Retro-Stil bewusst altmodisch zu kleiden, ist dies ausreichend vage. Wenn Sie sie jedoch verpflichten wollen, Kleider aus den Achtzigern zu tragen und die Haare zur Hochfrisur zu toupieren, sind Ihnen spärliche Geschenke und vernichtende Blicke genervter Gäste sicher. Es sei denn, Sie heiraten an Weiberfastnacht...

